

Suchte die Fledermaus auch Posten?

Der Turnverein Münchenbuchsee wurde bei der Durchführung der 42. Schweizer Meisterschaft im Nacht-OL am 2. April mit einem Grosseaufmarsch belohnt. Baptiste Rollier und Simone Niggli holten sich in den Elite-Kategorien die nationalen Titel. Das Fazit der Organisatoren: Fast alles lief perfekt. Die Stimmung trübte allerdings ein entwendeter Posten. 5 der 35 Kategorien konnten daher nach Jury-Entscheid nicht klassiert werden.

Werner Schmidiger weschmidiger@bluewin.ch

Langsam senkte sich nach einem strahlenden 2. April die Sonne über Münchenbuchsee und bald schon war auch Nicht-Fachleuten klar, dass hier die Vorbereitungen auf einen Nacht-Orientierungslauf voranschritten. Nach und nach stellten sich immer mehr Läuferinnen und Läufer mehr oder weniger intensiv auf finstere Verhältnisse ein und trabten (noch) gemütlich dem Startgelände entgegen. Wer hätte da gedacht, dass sich schliesslich 670 Nacht-OL-Lieb-

gegen Schluss etwas zu kämpfen. Im Grosse und Ganzen ist mir aber ein guter Lauf gelungen», meinte der Oberöhrner.

Jenzer: Fledermaus überm Kopf

Wie Recht er hatte, denn mehr als Erster in der Kategorie H 20 konnte er ja nicht werden. Seine Kollegin aus dem Juniorinnen-Kader, Sarina Jenzer, siegte in der Kategorie D 20 trotz Zwischenfällen. Die Huttwilerin, die in Schüpfheim in der Sportklasse des Gymnasiums bald die Matura-Prüfung ablegen wird, musste aber mit den Tücken

gehen. Deshalb habe ich mich entschlossen, mitzumachen», fügte die Welttranglisten-Zweite bei. Sie war es auch, die der 17-fachen Weltmeisterin Simone Niggli rund zweieinhalb Minuten abnahm, was die für den OLV Hindelbank startende und in Münsingen wohnhafte Titelverteidigerin überhaupt nicht störte: «Ich gönne Helena den Sieg. Sie war heute einfach besser, um so mehr ich im Moment die Läufe einfach nur geniesse und froh bin, mit Beginn des fünften Schwangerschaftsmonats noch problemlos starten zu können», meinte Niggli.



Behielt an der NOM bei den Herren am besten die Orientierung: Der Meisterschaftsgewinner Baptiste Rollier.

Fotos: Samuel Hebeisen / festbilder.ch

haber in 35 Kategorien in das nächtliche Abenteuer stürzen würden, und dass dies gleich neuen Teilnehmerrekord bedeutete? Kurz vor 21 Uhr wurde das emsige Treiben in den Waldgebieten rund um den Schüpfberg eingeläutet. Allein das herrliche, angenehm warme Wetter war für die farbenprächtigen «OL-Glühwürmchen» Ansporn genug, sich mächtig ins Zeug zu legen. Das sehr wichtige Startprozedere klappte unter der Regie von Heinz Baumgartner und seinen erfahrenen, hochkonzentrierten Helfern bestens. Bald schon knisterte es in zahlreichen Sträuchern und knackte es in herumliegendem Holz. Die einen orientierten sich vorab an bestehenden Waldwegen, so auch Florian Howald, das 19-jährige Mitglied des nationalen Junioren-Kaders: «Ich wollte nach gutem Start vor allem die Wege nutzen, wusste, dass es lang wird und hatte

der Natur fertig werden: «Ich bin total erschrocken, als plötzlich eine Fledermaus nur knapp über meinen Kopf geflogen ist. Fast noch schlimmer war aber ein Sturz, der meine Konzentration störte und prompt zu einem Fehler führte», erinnerte sich die Drittplatzierte der Junioren-WM 2010 (Mitteldistanz).

Vielleicht lief die Siegerin bei den Elite-Damen, die seit kurzem in Belp wohnhafte Schwedin Helena Jansson, deshalb so schnell, weil sie dem Horror der Nacht so schnell als möglich entfliehen wollte. «Eigentlich mag ich Nacht-OL überhaupt nicht. Ich fürchte mich und habe immer Angst, nicht mehr aus dem Wald zu kommen», gab sie einerseits zu. Andererseits sah sie ihren Start unter dem Nachthimmel von Münchenbuchsee auch als eine Art Therapie: «Ich muss lernen, mit der Angst umzu-

Lasagne als Erfolgsrezept?

Etwa 15 Minuten länger als vor dem Lauf angenommen benötigte Elite-Sieger Baptiste Rollier: «Als ich die Bahndaten gesehen habe, dachte ich, dass es ein ultraschnelles Rennen geben würde und habe mit 80 Minuten gerechnet. Es war dann etwas anders, aber einmal gestartet, rennt man einfach, bis es fertig ist», resümierte der 28-jährige Neuenburger. Und lachend meinte er noch: «Ich habe gestern Abend und heute Mittag Lasagne gegessen ... und heute Abend noch Pasta.» Ob das wirklich der «Schlüssel» zum nationalen Titel war, bleibt wohl sein Geheimnis.

Rollier löste mit dem Sieg den vierfachen Schweizer Meister in den letzten fünf Jahren, Daniel Hubmann, ab. Der Weltcup-Gesamtsieger 2010 gab aber den Titel quasi schon vor dem Rennen preis, denn die im

Herbst 2010 erfolgte Fersen-Operation liess noch keine volle Belastung zu: «Heute wäre die Bahn für mich zu lang gewesen. Deshalb habe ich mich schon vor dem Start dafür entschieden, nicht fertig zu laufen», begründete der OL-Profi seine vorzeitige Aufgabe des 16,4 Kilometer langen Rennens.

Unbekannte liessen einen Posten verschwinden

Für einen reibungslosen «Empfang» sorgten im Ziel Stefan Sutter mit seiner Crew, und dafür, dass bezüglich Zeiterfassung und Auswertung alles mit rechten Dingen zugeht, zeichnete Samuel Rettenmund verantwortlich. Dass keine Posten versetzt oder entwendet werden, war der explizite Wunsch von Kontrolleurin Sandra Sutter. Leider blieb das Wunschdenken, denn tatsächlich hatten Unbekannte, offenbar kurz vor Beginn des Rennens, einen der 95 Posten mutwillig «entsorgt».

Entsprechend enttäuscht war sie, zusammen mit Laufleiter Bruno Hess, Bahnleger Peter Nyfeler und dem technischen Delegierten des SOLV, Daniel Hadorn. Sie verstanden unisono nicht, weshalb jemand so etwas tut. Umso mehr, als alles unternommen worden war, ein solches «Horrorszenario» zu vermeiden. Noch eine Stunde vor Beginn war alles kontrolliert worden, und

alle Posten waren noch am richtigen Ort. Betroffene reagierten unterschiedlich auf den gemäss Wettkampfvorschriften einzig möglichen Jury-Entscheid, 5 der 35 Kategorien (140 Läuferinnen und Läufer der Kategorien D 18, DAL, H 16, H 18 und H 60) nicht klassieren zu können.

Während die Mitteldistanz-Meisterin Marion Aebi aus Oberöhrz verständlicherweise der möglichen Silbermedaille nachtrauerte, nahm es die Moosseedorferin Maja Rothweiler eher gelassen: «Nicht so schlimm, kann passieren, denn für mich war der Lauf nicht so wichtig», meinte sie nicht zuletzt deshalb, weil ihre Hauptsportart ohnehin Bike-OL ist. Der ärgerliche Zwischenfall liess Bahnleger Peter Nyfeler offensichtlich auch vier Tage nach dem Anlass keine Ruhe: «Ich habe den Posten immer noch nicht gefunden», gab er zu Protokoll, nachdem er gleich von einem nochmaligen nächtlichen Rundgang mit der (vergeblichen) Hoffnung aus dem Wald zurückkehrte, «plötzlich etwas glitzern zu sehen», wie er sagte. Sein Idealismus zum OL-Sport wurde leider nicht belohnt, der Posten blieb verschollen.

«Mustergütig organisiert»

Laufleiter Bruno Hess machte nach getaner Arbeit einen zufriedenen Eindruck. Stets ruhig, bescheiden und effizient am Werk,

zog er Bilanz: «Mein Hauptwunsch, dass bei Bahnen und Zeitmessung nichts schief läuft, ging glücklicherweise in Erfüllung. Vom Start bis ins Ziel wurde ganze Arbeit geleistet und auch die enorme Materialschlacht haben wir gut bewältigt. Ebenso klappte die Administration und die Festwirtschaft bestens», äusserte er sich weit nach Mitternacht, verständlicherweise etwas müde.

Mit der erfolgreichen Durchführung waren auch Hess' anfängliche Zweifel verfliegen, ob die nationale Meisterschaft nicht doch eine Nummer zu gross sein könnte. Lob und Dank an die Adresse der OK-Crew gab es vom technischen Delegierten des SOLV, der sich auch über die grosse Teilnehmerzahl (rund 150 mehr als in den Vorjahren) freute: «Tipptopp, uneigennützig, mustergütig organisiert», meinte Daniel Hadorn (Fahrni bei Thun) kurz und bündig.

Die «Buchsi-Turner» mit den ortsansässigen OL-Spezialisten nahmen die Komplimente von Seiten des Verbandes mit Genugtuung entgegen: «Die unzähligen Stunden für die Vorbereitung und Durchführung haben sich gelohnt. Wir sind zufrieden und hoffen, der OL-Familie mit unserem Jubiläum «50 Jahre Nacht-OL Münchenbuchsee» einen würdigen Rahmen zur Schweizer Meisterschaft geboten zu haben», lautete der allgemeine Tenor des Organisationskomitees. ■



Eliteläuferin während dem Kartenstudium: Sara Lüscher.

Kartenanalyse mit Licht aus der Halogenlampe.

Getränke fassen im Scheinwerferlicht.

Spannung vor dem Start.

Die spezielle Stimmung macht unter anderem den Charme der Nacht-OL-Läufe aus.

Die Sieger der Elite und D/H 20 an der NOM (v.l.): Fabian Hertner, Sara Lüscher, Robin Brodmann, Julia Gross, Baptiste Rollier, Simone Niggli, Florian Howald, Sarina Jenzer, Mirjam Hellmüller, Niklaus Rey, Rahel Friederich, Matthias Merz (es fehlt: Die Zeitschnellste bei Damen Elite, die Schwedin Helena Jansson).